Auf Entdeckungsreise im Graf Hugo

FELDKIRCH Das Jugendhaus Graf Hugo öffnet am Freitag, 12. Dezember, von 17 bis 20 Uhr seine Türen. Die Stadt Feldkirch und die Offene Jugendarbeit laden Jugendliche, Eltern und Interessierte ein, Einblick in Angebote und Projekte zu erhalten. Gespräche mit Mitarbeitern und ein adventlicher Rahmen runden den Abend ab. Bürgermeister Manfred Rädler betont: „Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich entfalten und ernst genommen fühlen.“

Das Jugendhaus Graf Hugo lädt zur Entdeckungsreise ein. STADT FELDKIRCH

Kreative Christbäume werden versteigert

DORNBIRN Festlich geschmückte Christbäume stehen am Sonntag, 14. Dezember, ab 14 Uhr im Mittelpunkt des Dornbirner Marktplatzes: Bei der 22. Versteigerung zugunsten der Lebenshilfe gestalten Prominente einzigartige Bäume. Dabei kommen auch handgefertigte Kugeln und Dekorationen aus den Werkstätten der Lebenshilfe zum Einsatz. Zwei Kunstobjekte ergänzen die Auktion. Der Erlös kommt Menschen mit Behinderungen in Dornbirn zugute.

Bei der 22. Christbaumversteigerung der Lebenshilfe Vorarlberg treffen Weihnachtsstimmung, Kreativität und soziales Engagement aufeinander. LEBENSHILFE VORARLBERG

Aktivisten-Hand auf S18-Grund

Verein Bodenfreiheit schnappt sich das Gehrecht für ein Lustenauer S18-Grundstück.

LUSTENAU Der Widerstand gegen die Bodensee-Schnellstraße S18 hat nun auch das Grundbuch erreicht. Der Verein Bodenfreiheit hat sich auf einem Grundstück, auf dem vielleicht irgendwann die S18 führen soll, ein umfassendes Gehrecht gesichert. „Damit wird die Asfinag auch uns enteignen müssen“, betont Martin Strele, Obmann des Vereins. Die Initiative ist überzeugt: Das Geld für die Straße wäre anders besser eingesetzt.

Die Idee ist nicht neu. Schon 2019 hat der Verein in Ludesch diesen Kniff angewandt, nun folgt der Schritt in Lustenau: Der Verein kauft sich mit einer Dienstbarkeit in ein Grundstück ein. Damit geht eine umfassende Baubeschränkung einher, erläutert Strele. „Der Grundeigentümer darf nichts asphaltieren oder bauen, mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Zwecken.“ Dieser Verzicht gehe auf alle Rechtsnachfolger über. „Das kann man nicht einfach aus dem Grundstück löschen.“ Damit öffnet der Verein die Tür zur Teilnahme an einem möglichen Verfahren, fährt Strele fort. „Die Asfinag müsste auch uns enteignen. Die rechtlichen Bedingungen sind für uns jetzt genauso, als wären wir Eigentümer. Allerdings mit dem Unterschied, dass wir ein gut aufgestellter Verein sind. Wir werden die Enteignung entsprechend bekämpfen. Ein privater Grundeigentümer würde sich schwerer tun.“

Verfassungsjurist Peter Bußjäger von der Universität Innsbruck erläutert im VN-Gespräch: „Gegen eine Enteignung hilft das natürlich nicht. Aber der Verein kann im Verfahren auftreten.“ Das sehe man jetzt auch beim Feldkircher Stadttunnel. Das Land hat bereits den UVP-Bescheid in der Tasche und kann mit dem das öffentliche Interesse für eine Enteignung durchsetzen. „Das ist dann rechtlich oft nicht mehr so ein großes Problem. Aber man kann die Sache natürlich verzögern.“

Strele vom Verein Bodenfreiheit: „Vorarlberg ist auf dem Holzweg.“ VN

Auch im UVP-Verfahren

Der Verein Bodenfreiheit kann sich als eingetragene Naturschutzorganisation allerdings schon im UVP-Verfahren selbst zu Wort melden – er hat wie alle anerkannten Organisationen Parteistellung.

VN-GRAFIK, MAPS4NEWS, QUELLE: EVALUIERUNG SCHNELLSTRAßE S 18, ENDBERICHT, FOTO: © LAND VLBG.

Die Aktivistinnen und Aktivisten wollen es nicht dabei belassen – sie suchen weitere Grundstücke. „Wir unterstützen die Menschen, die nicht wollen, dass man über ihr kleines Grundstück eine Schnellstraße baut“, erläutert Martin Strele. „Wir zahlen einen Einmalbetrag und kaufen dieses Recht. So helfen wir den Leuten, ihr Grundstück freizuhalten, wie wir es in Ludesch gemacht haben.“ Auf der Webseite erläutert der Verein: „Die minimale Dauer sind 30 Jahre. Besser sind 50 oder 100 Jahre oder du sicherst die Freihaltung für immer.“

„Sinnvollere Projekte“

Dem Verein Bodenfreiheit sei schon klar, dass in Zeiten wie diesen die Konjunktur angekurbelt werden muss. „Die Bauwirtschaft leidet. Aber wir glauben, dass es in Vorarlberg sinnvollere Investitionen gibt“, ist Obmann Strele überzeugt. So könnte das Geld in Wohnungssanierungen statt Straßenbauprojekte gesteckt werden. Auf der Webseite des Vereins kann man sich deshalb nun ausrechnen, was mit dem Geld sonst getan werden könnte. „Wir haben doppelt so viele Straßenmeter pro Kopf wie andere Bundesländer“, rechnet Strele vor. „Vorarlberg ist auf dem Holzweg.“ **VN-MIP**

V+
EINFACH MEHR ERFAHREN
https://VN.AT/sup3US

QUIZ

In welcher Gemeinde erzählt man sich die Sage vom Klushund auf der Bank?

A Damüls
B Klaus
C Lochau
D Frastanz

Antwort auf »E2

EUROMILLIONEN
Ziehung vom 5. 12. 2025

9 15 25 34 46 (8) (12)

EURODREAMS
Ziehung vom 4. 12. 2025

14 15 27 32 37 38 (3)

0 x	6+1 à	30 Jahre 30.000,00 € im Monat
1 x	6+0 à	5 Jahre 2.000,00 € im Monat
93 x	5+0/1 à	809,00 €
4.486 x	4+0/1 à	47,00 €
67.431 x	3+0/1 à	6,50 €
420.464 x	2+0/1 à	2,50 €

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Eine Katze ist kein Weihnachtsgeschenk. TSH

Tierheim vor Vermittlungspause

DORNBIRN Weihnachten steht an – und auch heuer hat das Vorarlberger Tierschutzheim wieder für einige Wochen geschlossen. Ab dem 8. Dezember werden daher keine Tiere mehr vermittelt.

Wer ein Haustier zu sich holen möchte, sollte sich im Vorfeld informieren, wie das Tier zu halten ist. Wichtig ist auch zu wissen, ob das jeweilige Tier zum Lebensstil passt, welches Futter es braucht und was man für die Pflege aufbringen muss. Ein Lebewesen kann nicht wie ein Spielzeug unkompliziert verschenkt werden. Es kann nicht einfach weggelegt werden, wenn man keinen Spaß mehr daran hat.

KV-Verhandlungen im Sozialbereich weiter ergebnislos

Gewerkschaft warnt vor Maßnahmen, sollte es nächstes Mal so bleiben.

SCHWARZACH Vorarlbergs Soziallandschaft befindet sich derzeit in einer schwierigen Situation. Von der Politik mit Spardruck belegt, verhandeln Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf der anderen Seite gerade um einen neuen Kollektivvertrag. Wie aufreibend diese Verhandlungen sein können, zeigt sich derzeit auf Bundesebene, wo es diese Woche bereits zu Streiks kam. Soweit ist man in Vorarlberg noch nicht, aber die Gewerkschaft GPA könnte nach der dritten Runde ohne Ergebnis die Gangart bald verschärfen.

Gilly hofft auf ein Angebot am 15. Dezember. Sonst sei alles möglich. GPA

Am Freitagnachmittag trafen sich die Verhandler zur dritten Runde. GPA-Geschäftsführer Marcel Gilly ärgert sich anschließend über die Arbeitgeber. Sie hätten schon wieder keine Zahlen genannt. Das bestätigt Walter Schmolly, Obmann des Arbeitgeberverbands AGV. Man warte die Abschlüsse des Landes und der Bundessozialeinrichtungen ab. Klar sei aber: „Für uns kommt nur ein KV-Abschluss infrage, für den keine Kosten entstehen, die nicht gedeckt sind.“ Da die Landesregierung bekannt gegeben habe, nicht die gesamten Tariferhöhungen zu refinanzieren, sehe man unter den gegebenen Bedingungen, dass es sehr schwer sein werde, zu einem Abschluss zu kommen. Marcel Gilly kann den Argumenten nichts abgewinnen. „Gegenüber dem Land nur als Bittsteller aufzutreten und jede Kürzung einfach zu akzeptieren und an die Beschäftigten weiterzugeben, ist inakzeptabel.“ Die Geschäftsführung sei dafür verantwortlich, die Finanzierung ihrer Dienstleistungen sicherzustellen. „Wir erwarten uns von den Arbeitgebern in der nächsten Runde am 15.12.2025 ein Angebot auf Augenhöhe“, sagt Gilly. Ansonsten sei alles möglich, auch Maßnahmen stehen im Raum. **VN-MIP**